Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 74 (1996)
Heft: 1-2

Artikel: Mallorca und seine Mandelbäume
Autor: Nydegger, Eva
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721885

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mallorca und seine Mandelbäume

Jeden Winter blühen in Mallorca unzählige Mandelbäume.

Wer den richtigen Pfaden nachgeht, wird sich leicht davon überzeugen können, dass Mallorca sowohl auf kulturellem als auch auf landschaftlichem Gebiet ein anderes Ansehen verdient als das einer langweiligen Schnellbräunungsanstalt. Nicht umsonst wird Mallorca auch «Insel des Lichts» oder «l'isla de la calma», die «Insel der Ruhe», genannt. Gerade im Frühling machen Blütenfülle und milde Temperaturen jeden Inselausflug und ganz besonders auch Wanderungen zum angenehmen und anregenden Vergnügen.

Angefangen hat es mit dem Fremdenverkehr in Mallorca ums Jahr 1900, mit englischen Pensionären, denen die Riviera zu teuer war. Im 19. Jahrhundert wurde die Insel von ausländischen Gästen kaum aufgesucht. Die Ausnahme bildeten Frédéric Chopin und George Sand, die den Winter 1838/39 in Mallorca verbrachten, im Bergdorf Valldemossa. Der Komponist und die Schriftstellerin mieteten eine Zelle des früheren Kartäuserklosters, welches kurz zuvor säkularisiert worden war. Zwar hatte das unverheiratete Liebespaar keinen leichten Stand bei den Dorfbewohnern, doch die vom Pfarrer geschürte feindliche Stimmung hinderte Chopin nicht, hier einige seiner schönsten Melodien zu komponieren.

Vielbesuchte Mönchszellen

George Sand hörte trotz den Problemen nie auf, ein Loblied auf das Kloster zu singen; in ihrem Buch «Ein Winter auf Mallorca» beschreibt die eigenwillige Französin die wunderbar gelegene Kartause als schönsten Ort, an dem sie je gewohnt hat.

Heute sind die Räume des Klosters, welche die beiden berühmten Gäste bewohnt haben sollen, zu den meistbesuchten Mönchszellen der Welt geworden. Über eine halbe Million Menschen werden jährlich durch die Anlage geführt; ein Besuch in Valldemossa gehört ins Programm jeder Mallorcareise, die sich nicht ausschliesslich auf Strandfreuden beschränkt.

Die Mehrzahl der fremden Gäste besucht Mallorca im Sommer. An einem Spitzentag landen auf dem Flughafen von Palma bis zu 80 000 Besucher. Trotz dieser riesigen Menge von sonnenhungrigen Feriengästen, die hauptsächlich in den Hotelkästen an der Südküste der Insel untergebracht werden, darf Mallorca auch heute noch als Reiseziel guten Gewissens empfohlen werden, allerdings vor allem im Winter und Frühjahr.

Das Orangenparadies

Das Innere der Insel und die Nordküste blieben von der touristischen Vereinnahmung bisher weitgehend verschont; dort zeigt sich ein Mallorca, das den Mythos von der «Putzfraueninsel» Lügen straft.

Für Wanderfreunde besonders reizvoll ist die Bergwelt rund um das Städtchen Soller, das von der Hauptstadt Palma aus auch mit der Bahn erreichbar ist. Es ist eines der fruchtbarsten und grünsten Gebiete der Insel, bekannt vor allem durch seine köstlichen Zitrusfrüchte. Wieso die Gegend zu Recht als Orangenparadies bezeichnet wird, zeigt die Fahrt von Soller zum kreisrunden Hafen gleichen Namens – eine Fahrt, die unbedingt mit dem romantischen, im Schrittempo dahinrollenden Tram unternommen werden sollte. Touristische Handbücher bezeichnen die halbstündige Reise als «gemütlichste, schönste alte Eisenbahnfahrt in ganz Europa»; eindrücklich ist sie besonders deshalb, weil unterwegs mit einem

kühnen Handgriff reife Orangen direkt vom Baum gepflückt werden könnten – etwa so, wie man sich das im Schlaraffenland vorstellen würde.

Betörende Pflanzenwelt

Die Farbenpracht der Pflanzen begeistert nicht nur Botanikinteressierte. Im Frühling hat Mallorca fast jede Woche eine andere Farbe: Weisse Töne herrschen vor mit den Blüten des Affodills, einen Hauch Rosa legen die wilde Gladiole und das Knabenkraut über die Felder, und gelb schimmert es in allen Variationen mit den Blüten des Ginsters oder Johanniskrauts. Wer die Strassen verlässt, um durch Wälder und Buschwald, die Macchie oder Garrigue, zu streifen, wird auf Thymian, wilden Fenchel, Rosmarin, Lavendel und die harzige Zistrose stossen, Pflanzen, die nicht nur das Auge, sondern durch ihren würzigen Duft auch die Nase betören.

Ende Januar bis Ende Februar – die schönste Zeit für eine Busfahrt durch Mallorca – blühen sechs Millionen Mandelbäume, ein Traum, der die ganze Insel verzaubert. Mein Lieblingsausflug führt in die Gegend von Consell und Orient, von wo aus ein Maultierpfad hochführt auf den Burgberg von Alaró. Die rosa oder weiss blühenden Mandelbäume waren zwar schon den Römern bekannt, auf die Insel gebracht haben sie aber die Mauren, denen Mallorca auch seine Zitrusfruchtplantagen und die Pfirsich- und Aprikosenbäume verdankt. Dass die mallorquinische Landwirtschaft zur Zeit der Mauren grosse Fortschritte gemacht hat, hängt mit den planmässig angelegten Bewässerungssystemen zusammen. So sind auch die vielerorts noch anzutreffenden Windmühlen ursprünglich Werke der arabischen Einwanderer.

Blick auf das viel besuchte Dorf Valldemossa mit dem Kartäuserkloster.

Verfallene Prachtanlage

Andere Pflanzen, die das Landschaftsbild Mallorcas bis heute prägen, wurden von den Römern eingeführt: knorrige Olivenbäume, Rebstöcke und Korn. So haben die Völker, welche die einst fast vollständig bewaldete Insel beherrschten, alle ihre Spuren hinterlassen; im Unterschied zu Südspanien jedoch nicht hauptsächlich im architektonischen Bereich, sondern in der Pflanzenwelt.

Reste von maurischen Bauwerken sind auf Mallorca nur noch in der Hauptstadt Palma zu finden. Ein Torbogen ist der einzige heute noch erkennbare Überrest des Walls, der die Medina Mayurka, wie der maurische Name der Stadt lautete, umgab. Interessant und sehenswert sind die im 10. Jahrhundert erbauten arabischen Bäder in der Altstadt. Die Anlage ist zwar klein, zeigt jedoch etwas vom Luxus, den sich die Reichen und Mächtigen unter den Mauren gönnten. Das Wasserbecken der Bäder ist verschwunden, aber noch immer erinnern die arabischen Säulen und die eleganten Hufeisenbögen – obwohl schon ziemlich verfallen – durch die Anmut ihrer Proportionen an ihre einstige Schönheit.

Hommage an Miró

Anhänger moderner Kunst kommen in Palma ebenfalls auf die Rechnung. Ende 1992 ist der letzte Wunsch des weltbekannten spanischen Malers Joan Miró (1893–1983) in Erfüllung gegangen. Auf dem Gelände seines Landguts und Ateliers werden im neuen sternförmigen Gebäude der «Stiftung Pilar und Joan Miró» permanent über 200 der poetisch-surrealistischen Gemälde, Grafiken und Skulpturen ausgestellt. Das Museum, in dem nach dem Willen Mirós gleichzeitig auch junge Maltalente gefördert werden, ist ein weiterer kultureller Höhepunkt Mallorcas.

Text und Bilder: Eva Nydegger

Mallorcareisen

Am einfachsten ist Mallorca mit dem Flugzeug zu erreichen. Arrangements inkl. Unterkunft und Verpflegung sind in praktisch allen Reisebüros zu finden. Grösster Anbieter für die Schweiz ist die Firma Universal Flugreisen, die in Mallorca über eigene Hotels verfügt.

Ein Spezialist für Wanderferien auf Mallorca ist das Reisebüro Baumeler in Luzern, das Reisen mit unterschiedlichen Anforderungen im Programm hat.

Für allgemeine Auskünfte und Unterlagen über Mallorca:

Spanisches Fremdenverkehrsamt, Seefeldstrasse 19, 8008 Zürich, Telefon 01/252 79 30.